

Dienstag 7. April 2020

Hauptthema dieser Andachten: "Bitten und empfangen"

Heutiges Thema: Habe ich frisches Lebensbrot zum Weitergeben? (Teil 2)

In unserem Bibelabschnitt aus Lukas 11, 1-13 wollen wir diesen Hauptaspekt des Weitergebens von frischem Lebensbrot auch heute wieder aufnehmen. Das Fürbittegebet gehört in der Gebetsliteratur zum Bittgebet. Das Fürbittegebet ist Gebetshochschule und bedarf einer besonderen Beachtung.

Auch in unserem Korps soll das Fürbittgebet eine zentrale Rolle einnehmen. Wenn wir Fürbitte tun, schauen wir von uns weg und sind mit dem Leben und Handeln von anderen Menschen beschäftigt. Jeder Christ ist aufgerufen Fürbitte zu tun und diese wunderbare Gebetsform zu erlernen. Damit wir dabei eine tiefe Freude und eine riesige Liebe zu den Verlorenen empfinden können, ist die Kraft zum Seelengewinnen unentbehrlich. Darum wollen wir gründlich auf diese Thematik eingehen.

Lesen wir noch einmal den Schriftabschnitt, mit dem wir begannen, Lukas 11, 5-8:

**»Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brote; denn es ist mein Freund zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nicht, was ich ihm vorlege. Und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben. Ich sage euch: Und ob er nicht aufsteht und gibt ihm, darum dass er sein Freund ist, so wird er doch um seines unverschämten Drängens willen aufstehen und ihm geben, wieviel er bedarf.«**

Der Mann kam um Mitternacht zu seinem Freund und bat ihn: »Freund, leihe mir drei Brote.« Es war Mitternacht, das sollte eine ungewöhnliche Dringlichkeit andeuten.

Gesegnet der Christ, der bereit ist, festgefahrene Geleise zu verlassen, um sich genügend Zeit zu nehmen zum Beten und zur Gewinnung von Seelen. Ich wage zu sagen, dass Gott niemals einen Christen in besonderer Weise mit der Kraft des Heiligen Geistes zum Seelengewinnen ausrüstet, wenn dieser Mensch nicht bereit ist, Aussergewöhnliches zu tun, um diese Kraft zu empfangen.

Der Freund kam um Mitternacht, klopfte an die Tür und weckte seinen Freund mit der Bitte: »Leihe mir drei Brote.« So kamst vielleicht auch du zu Gott. Du hast gebetet, dass Gott deinen Mann retten möchte oder deinen Sohn oder deinen Nachbarn. Du hast gebetet, dass Gott dich zum Seelengewinner machen möchte. Gewiss hast du gedacht, dass dieses Gebet nach dem Willen Gottes sei.

Christus lehrt uns hier beten. Er lehrt uns, zum Vater zu kommen, der reichlich Brot hat, und Ihn um Brot für Sünder zu bitten. Nun, wenn Er uns doch lehrt, so zu beten, lehrt Er uns dann nicht auch, eine Antwort zu erwarten? Erhält nicht jeder dieses Brot, der darum bittet?

Lesen wir doch noch einmal, was der Herr Jesus über das Gebet um Kraft zum Seelengewinnen sagte, über das Gebet um Brot, das den Sündern weitergegeben werden soll.

**»Und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben.«**

So lehrt der Herr den Christen, der um Brot für Sünder bittet, damit zu rechnen, dass er zurückgewiesen wird und zuerst keine positive Antwort erhält. Wie merkwürdig erscheint uns das! Gewiss meinen wir, dass Gott jedem, der darum bittet, mit Freuden Kraft zum Seelengewinnen geben würde, dass Er jedem bereitwillig Brot geben würde, um es weiterzureichen. Und doch sehen wir in diesem Gleichnis, wie das Brot zunächst nicht gegeben wird. Der Mann drinnen antwortet einfach: »Nein, meine Kinder sind bei

mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben.« Ist das nicht merkwürdig von Gott, zu sagen: »Mach mir keine Unruhe! Störe mich nicht. Ich habe jetzt keine Zeit und keine Lust, dir Brot für Sünder zu geben?« Und doch scheint es die Schrift so zu lehren! Was kann Jesus mit diesen Worten meinen?

Vielleicht helfen uns folgende Illustrationen:

Ein kleiner Junge möchte gern mit der Axt spielen, mit der sein Vater grosse Bäume fällt und das Holz spaltet. Aber der Vater hütet die Axt sorgfältig vor seinem Kind.

Oder gibt die Mutter ihrer kleinen Tochter, wenn sie zum ersten Mal nähen will, gleich ihre teure Nähmaschine?

Oder welche törichten Eltern würden ihrem kleinen Sprössling ihren teuren Wagen gleich das erste Mal anvertrauen, wenn er damit zu fahren wünscht?

Genauso töricht ist es zu erwarten, dass der ewige Gott das Dynamit des Himmels in die unvorsichtigen Hände eines Christen legt, der für die Errettung der Sünder noch keine Last tragen will, wenig oder kein Schamgefühl über die Sünde empfindet. Wie kann Gott einem leichtfertigen Christen, der gelegentlich einmal darum bittet, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden oder ein grosser Seelengewinner zu werden, wie kann Gott einem solchen Menschen Macht geben, Satan zu besiegen, Menschenleben zu verändern? Ja, wie kann Er einem solchen Menschen die ganze unendliche Kraft in die Hand geben, die Jesus Christus von den Toten auferweckte?

**»Ich sage euch: Und ob er nicht aufsteht und gibt ihm, darum dass er sein Freund ist, so wird er doch um sein unverschämtes Drängen willen aufstehen und ihm geben, wieviel er bedarf« (Luk. 11, 8).**

Unterstreiche die wichtigsten Worte in diesem Vers - »unverschämtes Drängen«. Gott gibt den Menschen nicht einfach Kraft zum Seelengewinnen, nur weil sie Freunde Christi sind. Du sagst, du bist gerettet, und das gibt dir das Recht zu kommen und zu sprechen: »Unser Vater im Himmel«, oder um das tägliche Brot, um Vergebung der Sünden, Führung und Befreiung vom Bösen zu bitten. Aber hier in dieser Lektion über die Fürbitte sagt uns Jesus, dass der Freund nicht aufstehen und das nötige Brot geben will, weil der andere sein Freund ist. Freundschaft genügt in diesem Fall nicht. Aber um seines unverschämten Drängens, seines eindringlichen Bittens, seiner Beharrlichkeit, »wird er aufstehen und ihm geben, wieviel er bedarf«.

Sicher will Gott uns mit dieser Lektion zu verstehen geben, dass es manche Segnungen gibt, die ein Christ nur durch ernstes Flehen und beharrliches Warten auf Gott erhält. Wer die Kraft haben möchte zum Seelengewinnen, wer sich danach sehnt, den Sündern das Lebensbrot zu bringen, muss das Geheimnis lernen, bis zum Sieg durchzubeiten!

Ich glaube, in vielen Dingen ist es falsch, wenn wir den Segen nicht sofort erwarten. Ich weiss z. B., dass Gott bereit ist, sofort jeden Sünder zu retten, der zu Ihm um Gnade ruft und seine Erlösung von Ihm erwartet. Gott kann und will augenblicklich jeden erretten, der zu Ihm kommt, um errettet zu werden.

Ich bin der Ansicht, dass viele der normalen Probleme zwischen dem Gläubigen und Gott leicht zu lösen sind. Ich glaube, dass ein Christ nicht lange um das tägliche Brot zu bitten braucht, wenn er in einfältigem Glauben und in dem Willen Christi darum bittet. Ich glaube, dass es nicht lange dauern muss, bis ein Christ Vergebung seiner Sünden empfängt, wenn er bereit ist, anderen zu vergeben und ehrlich seine eigenen Sünden zu bekennen. Gewiss braucht er nicht lange zu warten, bis Gott bereit ist, Seinem reumütigen Kind zu vergeben und es von aller Ungerechtigkeit zu reinigen. Ich sagte, einiges kann ein Christ sofort bekommen, sobald er bereit ist, von ganzem Herzen vor Gott zu treten und Christus zu vertrauen. Aber hier lehrt Jesus klar, dass eindringliches Bitten nötig ist, um Kraft zum Seelengewinnen zu empfangen.

Vor Pfingsten waren hundertzwanzig Menschen in einem Obergemach versammelt.

**»Diese alle waren stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen und**

**Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern« (Apg. 1, 14).** Hier war Fürbitte, hier war Bitten, Flehen und Warten, ehe die Kraft des Heiligen Geistes zu Pfingsten über sie kam.

D. L. Moody berichtet, dass er zwei Jahre lang gebetet und um die Kraft des Heiligen Geistes zu Gott gefleht hatte. Nachdem einmal zwei gottesfürchtige Frauen ihn darauf aufmerksam gemacht hatten, dass er die Kraft des Heiligen Geistes für seinen Dienst brauchte, trachtete er allen Ernstes nach diesem Segen. Aber er kam erst, als er eines Tages die Wall Street in New York entlang ging - nach langem, langem Harren auf Gott. Bei Kornelius in der Apostelgeschichte, wie auch bei Charles G. Finney ging diese Zeit des Wartens und Betens schon der Bekehrung voraus.

Auf diesem Gebiet sind noch viele Probleme zu klären. Eines aber steht fest, dass Jesus in diesem »Hochschulkursus des Gebets«, in dieser Lektion für fortgeschrittenes, fürbittendes, selbstloses Gebet uns lehren will, dass ein Drängen, das nicht locker lässt, der Weg zur Kraft ist. Gott gibt uns die Kraft des Heiligen Geistes nicht einfach, weil wir Gottes Freunde sind, sondern weil wir vor Ihm warten, bis wir in der Lage sind, Seinen Segen zu empfangen. Wie töricht wären wir, wenn wir die wunderbare Kraft des Geistes Gottes erwarteten, ohne unsere Sünden zu bekennen, ohne unsere Motive zu überprüfen, ohne unter Tränen zu flehen und ohne unser Leben von Gott umwandeln zu lassen.

Es gibt gewiss nur sehr wenig Menschen, die den Sündern Brot geben. Die meisten sind nicht bereit zu warten, an die Tür zu klopfen und beharrlich an der Klinke zu rütteln, bis der Freund aufsteht und ihnen um ihres hartnäckigen Bittens willen so viel Brot gibt, wie sie brauchen. Möge Gott uns eindringlich beten lehren, ohne uns abweisen zu lassen, damit wir Brot für Sünder erhalten!

**Schlüsselgedanke:** Es gibt gewiss nur sehr wenig Menschen, die den Sündern Brot geben. Die meisten sind nicht bereit zu warten, an die Tür zu klopfen und beharrlich an der Klinke zu rütteln, bis der Freund aufsteht und ihnen um ihres hartnäckigen Bittens willen so viel Brot gibt, wie sie brauchen. Möge Gott uns eindringlich beten lehren, ohne uns abweisen zu lassen, damit wir Brot für Sünder erhalten!

**Der allerschönste Dienst im Reich Gottes ist, Menschen vor der Hölle zu retten!!**

Amen